

Vorweihnachtliche Orchesterprobe

Die Klasse 4b der Erlenbachschule Elz durfte in der Kreismusikschule bei einer Probe des Blesorchesters NewOrch zuschauen

Die Klasse 4b der Erlenbachschule Elz besuchte die Kreismusikschule Limburg, führte Interviews und sang gemeinsam mit dem Blesorchester NewOrch ein Weihnachtslied.

Limburg. „Und eins, zwei, drei, vier!“, ruft Thomas Pravida. Und schon erklingt das wunderschöne Lied „Leise rieselt der Schnee“. Das hört sich toll an!

Der Dirigent schwingt seinen Dirigierstab durch die Luft und alle Kinder des Blesorchesters NewOrch schauen abwechselnd zu ihm und in ihre Noten.

Heute wird für den Auftritt auf dem Limburger Weihnachtsmarkt geprobt. Der Probenraum der Kreismusikschule (KMS) ist modern, sauber und frisch gestrichen. Dort stehen schwarze stabile Notenständer, Stühle mit roten und blauen Polstern und zwei Konzertflügel. Alte Holzbalken stützen die Decke.

Wenn man aus den großen Fenstern schaut, sieht man viele Bäume und ein Gewächshaus. An einer Wand hängt eine große Glasscheibe mit vielen Noten drauf. Das ist die KMS-Fanfare.

Die Tür geht auf und ein Mit-

spieler kommt zu spät zur Probe. Thomas Pravida bleibt aber nett und lässt das Orchester zu Ende spielen. Die Jungen und Mädchen des NewOrch bekommen ein dickes Lob. Sie sind zwischen sieben und 15 Jahren alt.

Heute sind 20 Kinder da, aber es gibt mehr Jungen als Mädchen. Die Sitzordnung ist nach Instrumenten sortiert. Vorne sitzen die Holzbläser und hinten die Blechbläser.

„Die erste Reihe bitte mal zusammen, ab Takt 17. Dann kommt die zweite und dritte Reihe dazu!“ Der Dirigent steht vor den Musikschülern, damit sie ihn alle gut sehen können. Schon wieder erklingt ein tolles Weihnachtslied.

An dem Dirigierstab von Thomas Pravida können alle sehen, wie das Tempo ist. Aber nun bricht der Dirigent ab! „Viel zu schnell, das muss langsamer sein.“, meint er. Und schon wieder wird das Lied von vorne gespielt.

Manche Musiker stampfen mit dem Fuß auf den Boden, um im Tempo zu bleiben. Die meisten müssen an ihrem Instrument Drücker oder Klappen drücken, damit sie die verschiedenen Töne treffen. Die Posaunisten hingegen ziehen an ihrem Instrument.

Alle blasen konzentriert in ihre Instrumente und bekommen öfters mal einen roten Kopf!

Doch was ist das? Der Dirigent zieht ein kleines Stimmgerät aus der Tasche. Die Kinder aus der vorderen Reihe sollen ihren Ton hinein spielen. Das Gerät zeigt nun an, ob der Ton zu hoch oder zu tief ist. Manche Kinder brauchen mehrere Versuche bis der Ton richtig stimmt.

Nun lässt Thomas Pravida einzelne Instrumentengruppen alleine vorspielen. Die anderen sollen immer hören, wer das Solo hat.

Außerdem gibt es schwierige Fragen zu lösen: „In welcher Tonart wird das Stück gespielt? Wie ist die Taktart?“ Ein paar Orchestermitglieder melden sich und wissen die Antwort. Das ist fast wie in der Schule!

Am Ende dürfen wir, die Schüler der Klasse 4b, mit dem Orchester zusammen „Alle Jahre wieder“ singen. Die Musikschüler spielen die Melodie auf ihren Instrumenten dazu. Das klingt schon richtig nach Weihnachten!

Schon gewusst...?

- Gründung der Kreismusikschule: 1974
- Erster Schulleiter: Elmar Schachl
- Erster Unterrichtsort: Erlenbachschule Elz
- Hauptsitz bis 2007: Baracken der Goetheschule Limburg
- 2006: Renovierung des neuen KMS-Gebäudes in den Klostergärten Limburg
- Größe: 900 Quadratmeter
- Baukosten: 1,1 Millionen Euro
- Unterrichtet werden: 26 Instrumente und Gesang
- Elf feste Orchester und Ensembles
- Die am meisten erlernten Instrumente: Klavier Schlagzeug, Querflöte
- Die am wenigsten erlernten Instrumente: Harfe, Kontrabass, Fagott
- Insgesamt 51 Lehrer
- Zurzeit 1613 Schüler (von zwei bis 72 Jahre)

Autoren: Ibrahim Akyol, Ibra Amin, Liam Clark, Anna Dönges, Katharina Dönges, Leon Ernst, Sven Graf, Horey Günes, Feline Heß, Franziska Hidalgo, Muhammed Isik, Jonas Knebel, Vanessa Kuch, Nils Libsek, Alessandra Mursia, Emilia Schäfer, Felix Scherer, Linus Schmidt, Sam Schneider, Lara Schüren, Anastasia Strott, Celina Svoboda, Max Woronowska



Die achtjährige Hornistin Lena Jordan aus dem Blesorchester NewOrch schaut bei einer Probe in der Kreismusikschule Limburg konzentriert dem Dirigenten zu. Fotos: Klasse 4b

Lust am Spiel ist das Wichtigste

Limburg. Bei einem Gespräch mit Andrea Dillmann, der stellvertretenden Schulleiterin, erfährt die Klasse 4b viel Interessantes über die Kreismusikschule Limburg:

● In der KMS gibt es keine Zeugnisse. Der Applaus der Zuhörer entscheidet, ob man gut oder schlecht gespielt hat.

● Die Musikschüler dürfen freiwillig an Musikwettbewerben teilnehmen. Der

bekannteste Wettbewerb heißt „Jugend Musiziert“. Zuerst machen alle beim Regionalwettbewerb mit. Die Besten schaffen es zum Landeswettbewerb. Wer hier wieder zu den Besten gehört, darf beim Bundeswettbewerb mitmachen.

● Wenn man kein eigenes Instrument hat, kann man sich eins an der KMS leihen. Irgendwann aber sollte man sich ein eigenes Instrument kaufen, dann

passt man auch besser darauf auf.

● Ein Weltstar ist noch kein ehemaliger Schüler der KMS geworden. Aber einige haben Musikberufe gelernt oder spielen nun in Profiorchestern.

● Um ein Instrument zu lernen, muss man nichts Besonderes können. Das wichtigste ist, Lust darauf zu haben! Sogar Erwachsene beginnen manchmal noch mit Unterricht.



Andrea Dillmann mit Hund Mimi beim Interview mit der Klasse 4b der Erlenbachschule Elz.

MUSIK „Es macht riesengroßen Spaß“

Ich heiße Sven Graf und lerne seit zwei Jahren das Instrument Waldhorn. Beim Orientierungsjahr der Kreismusikschule Limburg entdeckte ich dieses Instrument und wollte mich nicht mehr davon trennen.

Mir macht es riesengroßen Spaß ein Instrument zu lernen! Doch manchmal, wenn es nicht so klappt, ist das Üben nicht so toll. Aber wenn es dann endlich funktioniert ist man sehr stolz. Ich finde es klasse, wenn ich jemanden vorspiele und es gefällt diesem. Das ist ein schönes Gefühl!

Ich spiele auch im Orchester „NewOrch“ der KMS und gehe jede Woche sehr gerne zur Probe. Probiert es doch einfach selbst aus!!!



Sven Graf aus der 4b spielt Waldhorn.

Rund um die Kuh: Füttern, melken und massieren

Frische Milch vom Bauernhof sieht anders aus als die haltbare aus dem Supermarkt, erfuhren die Drittklässler aus Elz auf Hofgut Gnadenthal

Auf Hofgut Gnadenthal im Goldenen Grund halfen die Kinder der Klasse 3a der Erlenbachschule Elz im Stall mit, stellten selbst Butter her und erfuhren, wie Kühe gemolken werden. Für ZING berichten sie darüber.

Hünfelden-Gnadenthal. Wir, die Kinder der Klasse 3a der Erlenbachschule Elz, fahren an einem Donnerstag nach Gnadenthal. Auf dem Hof der Jesus-Bruderschaft wollen wir von 17 bis 19 Uhr im Stall mitarbeiten, Kühe melken und Butter herstellen.

Marco, Burkhard und Sebastian teilen uns in Gruppen ein. Je sechs Kinder misten und füttern im Stall und helfen im Melkstand. Zwölf Kinder erfahren inzwischen, wie aus Milch Butter wird.

Im Stall

Auf dem Hof befinden sich 35 Milchkuhe. Eine Kuh ist kurz vorm Kalben. Kühe können 20 Jahre alt werden. Sie wiegen 600 bis 700 Kilogramm und müssen viel fressen, um Milch zu geben: ungefähr zehn bis zwölf Kilogramm Gras, Heu oder Kraftfutter täglich. Manchmal bekommen sie auch Salz zum Schlecken. Dazu trinken sie 50 bis 70 Liter Wasser. Ein Kalb trinkt etwa drei Liter Milch am Tag.

Zuerst machen wir die Futtergruben sauber. Dann kommt der Traktor und lädt das Kraftfutter ab. Marco zeigt uns, wie wir es mit den Futtergabeln verteilen müssen. Über eine Leiter gelangen wir auf den Boden.

Von dort aus befördern wir das Heu durch vier Luken und über ei-

ne Rutsche hinunter zu den Kühen. Wir streicheln die Kälbchen und reiben den Kühen den Rücken mit Holzwohle ab.

Das ist wie eine Massage für sie.

Im Melkstand

20 von den 35 Milchkuhen auf Hof Gnadenthal werden täglich zweimal gemolken: morgens von 6 bis 8 Uhr und abends von 17 bis 19 Uhr. Kühe, die ein Kälbchen erwarten, dürfen nicht gemolken werden.

Im Melkstand können jeweils sechs Tiere gleichzeitig gemolken werden. Zunächst prüft Burkhard, ob die Milch in Ordnung ist. Dazu spritzt er etwas Milch in einen Vor-melkbecher. Ist die Milch verunreinigt, wird sie in einen extra Behälter geleitet. Heute ist alles ok. Es kann losgehen. Wir reinigen die Zitzen mit Holzwohle. Nun darf je-



der einmal versuchen, mit der Hand zu melken. Es klappt.

Jetzt bringen wir das Melkzeug an. Die Zitzenbecher werden auf die Zitzen geschoben. Sie saugen sich fest, und verbleiben hier für etwa sieben Minuten. Danach ist die Kuh fertig gemolken. Von einem kleinen Sammelbehälter fließt die Milch durch einen Schlauch zu einem großen Tank, der bis zu 1400 Liter aufnehmen kann. Nach dem

Melken werden die Zitzen desinfiziert. Man taucht sie dazu kurz in eine blaue Flüssigkeit. Eine Kuh gibt meistens 18 bis 20 Liter Milch am Tag. Wenn man Glück hat, kann man auch bis zu 25 Liter bekommen.

Frische Milch

Frische Milch vom Bauernhof ist viel dunkler als die Milch aus dem Supermarkt. Hier gibt es frische Vollmilch und haltbare Vollmilch. Frische Vollmilch wird pasteurisiert, das heißt bei 63 Grad erhitzt, um sie keimarm zu machen. Herr Pasteur erfand diesen Vorgang. Haltbare Vollmilch wird ultrahocherhitzt, das heißt sie wird bei 130 Grad erhitzt.

Von der Milch zur Butter

Kuhmilch besteht aus 87 Prozent

Wasser und 13 Prozent Fett. Bei Sebastian lernen wir, wie aus Milch Butter wird. Dies geht so: Lässt man die frisch gemolkene Milch in einer großen Schüssel über Nacht stehen, setzt sich das Fett oben ab. Das ist flüssige Sahne.

Diese nimmt man mit einer Schöpfkelle heraus, und füllt sie in einen Becher mit Deckel. Wenn man ganz lange schüttelt, erhält man langsam zuerst steife Sahne und danach Butterklumpen und Buttermilch.

Die Milch wird in ein Glas abgeschüttelt. Die Butter legt man auf einen Teller. Mit einer Gabel drückt man die letzte Flüssigkeit aus ihr heraus.

Nun wird die Butter in eine Form geschmiert. Und in den Kühlschrank gestellt. Dort wird sie fest. Später zieht man die Form hoch,

und die Butter sieht schön aus. Außer Sahne, Butter und Buttermilch kann man aus Milch unter anderem auch Käse, Quark und Joghurt machen. Zum Schluss durfte jeder noch ein Butterbrot schmieren und natürlich auch essen.

Unser Besuch auf Hof Gnadenthal war sehr toll. Die leckere selbst gemachte Butter und den besonderen Bauernhofduft werden wir so schnell nicht vergessen.

Autoren: Fatma Cigci, Melanie Dikov, Lucas Dück, Franziska Elstner, Arif Göktas, Bektas Güler, Lia Kräker, Hanna Kullmann, Jaqueline Lindemann, Noah Metz, Jana Nisters, Francesca Novelli, Serenay Pehlivan, Betül Peker, Tom Sassenrath, Paulina Schnee, Lea Stingl, Luisa Stingl, Dustin Völker, Lukas Weier, Helena Wotrubez, Besna Yalgetekin, Gülkiz Yilmaz, Zeynep Yilmaz.



Im Melkstand lernen die Kinder von Burkhard, wie eine Kuh mit der Melkmaschine gemolken wird.



Ein Teil der ZING-Reporter aus der 3a der Elzer Erlenbachschule in Gnadenthal. Die Kinder freuen sich auf ihre Mitarbeit.



Die Kinder haben aus Milch Butter hergestellt.



Ganz junge Kälbchen schauen im Stall auf Hofgut Gnadenthal neugierig den Besuchern aus Elz zu. Fotos: Klasse 3a